

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 26. Jan. 1841.

(M.) Zu Hoffracks wählt man meist Sammet; die Schößen werden mit weißer Seide oder auch mit dergleichen von der Farbe des Fracks gefüttert; die Form ist die aller Ballfracks: breite Schößen, kleine Kragen, enge Ärmel. Die weißen Shawlwesten mit Gold- und Silbermustern sind höchst elegant. Die Beinkleider zur Postollette sind von weißem Casimir, halb anliegend, mit einer Goldborte an der Seite oder einer breiten weißen seidenen Borte, auf welcher sich eine Guirlande goldener Blumen und Blätter hinschlängelt.

Kurze Beinkleider sieht man nur sehr selten.

Auf den gewöhnlichen Bällen hat der schwarze Frack dieselbe Façon, breite Schößen, welche bis auf die Schenkel reichen, enge Ärmel, zurückgeschlagene Manschetten, etwas breitere Revers, die platt auf der Brust liegen. Die Westen sind von weißem Piqué oder Cassimir mit faconnirten Goldknöpfen, einige von schwarzem Atlas mit Gagathknöpfen. Beinkleider von schwarzem Casimir halb anliegend, oft mit einer breiten seidenen Borte an der Seite herunter.

Die Paletots mit Knöpfen vorn weit herunter, die man im Anfange des Winters sah, sind nicht mehr modisch. Man kehrt zu der Ueberrockform zurück. Das Eleganteste, das man hat, sind die Ueberrocker mit Borden vorn, und vollständig mit Pelz gefüttert.

Sabots mit Spitzen trägt man sowohl zu den elegantesten Toiletten, als auch bei einfachen Soirées; das Hemd ist à jour in Falten gelegt. Wer weiß, ob wir weit von den Spitzenwolken unserer Väter entfernt sind!

Paris, den 1. Febr. 1841.

(F.) Ueber die Form der Kleider läßt sich nichts Neues sagen, da in der jetzigen Zeit keine Veränderungen vorgenommen werden und nur von Zeit zu Zeit einige leichte Modificationen im Detail und Auspuß anzudeuten sind.

Auf den Bällen sieht man noch immer kurze und enge Ärmel.

Auch die Spitzenärmel unter kurzen seidenen Ärmeln gelten für modisch.

Sehr gefallen Atlaskleider in zarten Farben, offen vorn nach lithauischer Art, so daß man ein Unterkleid von blendender Weiße sieht. Das Leibchen ist anständig ausgeschnitten, d. h. wenig und mit einer schmalen Spitze garnirt. Auf einem vornehmen Balle bewunderte man ein weißes Kleid mit großen mittels alterlichen Ärmeln, die mit reichem Pelzwerk besetzt waren.

Sehr häufig werden Kleider von Organdi oder gesticktem Tarlatan getragen, deren Leibchen von mittlerer Höhe ist, deren Ärmel kurz und mit schönen englischen Spitzen garnirt sind.

Auch die Kleider von Renaissance-Atlas mit Schleifen von Band und Blumen an der Seite verdienen eine Erwähnung, so wie die Tunics von Krepp, die mit Chenille in derselben Farbe gestickt sind und Ärmel mit Revers haben, die mit Rüschen garnirt und reich gestickt sind.

Ballanzüge. — Kleid von Guipuretulle mit einer Silberfranse garnirt; Unterkleid von weißem Atlas, das in einem Bausche von gleichem Stoffe endiget, um die Franse zu tragen; griechisches Leibchen mit Silberfranse wie die offenen Ärmel. Dazu passende Gürtelschnur, die zweimal um die Taille herum geht. Als Kopspuß eine Schärpe von Silbergaze, die einen Halbturban bildet und deren Franschen an jeder Seite des Gesichtes ungleich herabfallen.

Kleid von weißem Krepp an jeder Seite vorn am Rocke mit einer Guirlande von Sammetblättern geschmückt; glattes Schnepfenleibchen, garnirt mit einer breiten seidenen Spitze, welche die Ärmel von einem einzigen Bausche verdeckt, die in einer ähnlichen Spitze endigen. Als Kopspuß zwei Blätterguirlanden, die am Chou befestiget sind, über die Haarbüschel hinweg gehen und sich vorn auf der Stirn vereinigen.

Kleid von blaßrosa Turiner Gaze mit drei Röcken, die in einem Saume endigen, der mit seidenen Franschen von gleicher Farbe besetzt ist; glattes Leibchen, unten an der Taille, wie die Berthe mit ähnlichen Troddeln garnirt, die sich auch an den kurzen Ärmeln wieder finden. Rosa Marabouts im Paar.

Kleid von weißem glatten Krepp mit sehr kleinen rothen und grünen Mustern, mit Puffen von gleichem Stoffe garnirt, welche durch Zweige wilden Weines mit rothen Trauben von einander getrennt sind; dieselben Puffen gehen, nachdem sie um den Rock herumgelaufen sind, vorn schürzenartig bis zum Leibchen

1181
 hinauf. Drapirtes Leibchen, dessen Falten auf den Achseln und in der Mitte der Brust von gleichen Zweigen wie auf dem Rocke gehalten werden; kurze Aermel von Puffen, die ebenfalls durch solche Zweige getrennt sind, als Kopspuß ähnliche Guirlande, die, nachdem sie um die Haarschalen herumgegangen ist, an den Hinterkopf zurückfällt und über dem Chignon eine Art Diadem bildet.

Kleid von blaßblauem Seidenmuslin, mit kleinen in Seide gestickten weißen Pünktchen, an jeder Seite durch eine Guirlande von weißen Rosen mit Brillantherzen aufgenommen, die unten am Rocke ziemlich stark ist und schmaler werdend aufwärts steigt, um sich unten an dem drapirten Schneppenleibchen zu einem Bouquet zu vereinigen; Aermel von drei Puffen, die vorn durch ähnliche Blumen gehalten werden. Als Kopspuß kleinere Blumen, die mehrere Büschel bildend an jeder Seite der glatten Haarschalen angebracht sind und anmuthig bis auf den Hals fallen, nachdem sie das Gesicht geschmückt haben.

Kleid von Zephyrtülle mit vielen matten Streifen über einem Unterkleide von weißem Pour de Soie und mit drei Falten garnirt, durch welche ein Band von Pour de Soie gezogen ist, das an der Seite herauskommt und da eine doppelte Schleife bildet. Gürtel von eben solchem Bande, an der bereits mit Schleifen garnirten Seite des Rockes befestigt, den die Enden dieses Bandes zu vereinigen scheinen. Glattes Leibchen, das sich in einer Berthe von dem Kleidstoffe endiget; aufgenommene Aermel. Kranz von Blümchen an der Seite des Kopfes.

Paris, den 2. Febr. 1841.

(F.) Die Mode der doppelten und dreifachen Röcke verbreitet sich in den Toiletten. Auf dem letzten Hofballe sah man viele sehr einfache, welche nur drei Saume über einander hatten.

Ein sehr schöner Anzug war ein doppelter Rock von Tartan, beide mit einer Rolle von weißen Marabouts mit Goldpünktchen besetzt. Das Leibchen war griechisch und die kleinen Aermel ebenfalls mit Marabouts besetzt.

Diese Garnitur von Marabouts mit Gold- oder Silberbüpfelchen ist auch bereits an mehreren Kopspußen und Ballanzügen angebracht worden, die man nach Rußland schickte.

Auch Pelz wird häufig zu Besetzungen verwendet. Auf dem Balle der Lady Granville trug z. B. die Herzogin von D. eine Tunica von blaßblauem Atlas, auf einem Unterkleide ebenfalls von Atlas; diese Tunica und der Saum des Kleides waren mit Schwan besetzt, das Leibchen drapirt, die kleinen Aermel, wie die Handschuhe ebenfalls mit einer kleinen Schwanrolle garnirt.

Ein Kleid von rosa Pekin, mit zwei Marderrollen besetzt, von denen die eine schürzenartig an jeder Seite des Rockes emporstieg, trug die schöne Mad. Lehon, die wir bei einer andern Gelegenheit in einem Kleide von rosa Sammet sahen, das mit einer Franse von Federn und Silber besetzt war.

(M.) Auf dem Balle der Civilliste bemerkten wir mehrere geschmackvolle Herrenanzüge. Die schwarzen Fracks bildeten die

Mehrzahl, die Schößen waren ungemein breit und gingen fast von den letzten Knöpfen vorn aus.

Zu Westen wählt man häufig Cashemie mit höchst originellen coletten Mustern in den verschiedensten und hellsten Farben.—

Ein neuer schwarzer Ueberziehrock, der mit einer doppelten Schnur besetzt und mit Sammet gefüttert war, schien uns erwähnenswerth zu sein. Die Taillenkнопfe standen sehr weit aus einander und tiefer als die Taille. In einiger Entfernung von diesen befinden sich zwei andere, von denen zwei große Falten nach der Art der Kutten Ludwigs XIV. auslaufen. In diesen großen Seitenfalten befinden sich die Taschen.

Als Futter sieht ein hübscher gestreifter seidener Plüsch in einem Paletot sehr gut aus. Dieser Plüsch hat weiße und blaue Streifen mit schwarzen Punkten.

Zu Beinkleidern sind die grauen Nuancen am zahlreichsten.

Die Hutforn hat sich ein wenig verändert; man macht sie höher und weniger cylindrisch; die Krempe sind runder und breiter.

Die langen Atlascravaten erhalten sich zum Halbpuze in Gunst und man steckt die beiden Enden durch eine kleine Diamantnadel zusammen.

Modenkupfer N^o. 8.

1. Paletotrock mit Sammettragen, gesteppten seidenen Klappen und großen Knöpfen bis unten hinunter; carrirte Beinkleider.
2. Haarpuß mit Blumen und Spizen; Tüllkleid mit zwei Rüchen unten und einer gestickten Blätterguirlande dazwischen; glattes Schneppenleibchen, unten an der Taille mit Spizen garnirt; Berthe von alten Spizen mit einer Schnur Juwelen darüber.
3. Haarpuß wie bei Nr. 2., Kleid von Tüll mit Tüllrosen unten; Schneppenleibchen, mehrmals, auch unten an der Taille mit Spizen garnirt.
4. Kopspuß von Sammet und Federn; Kleid von Atlas mit einem Tüllkleide darüber, das vorn offen und mit Spizen und Bandschleifen von Sammet in der Farbe des Haarpußes garnirt ist.
5. Paletot, von der Rückenseite dargestellt.

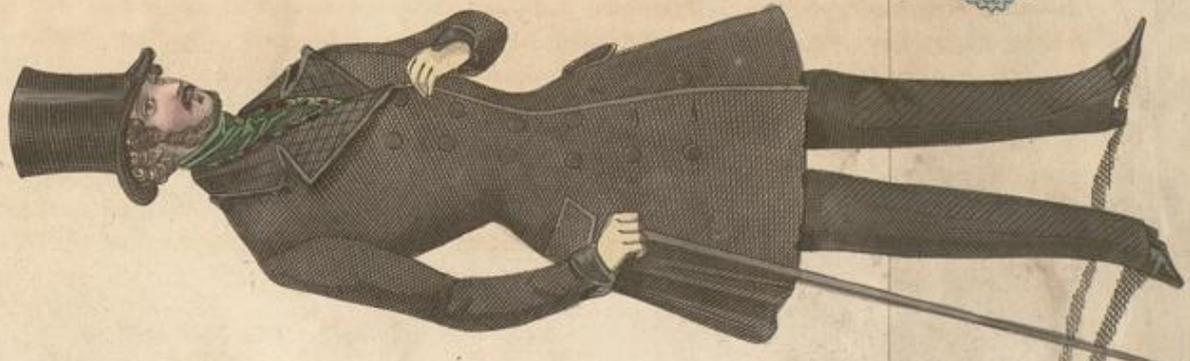
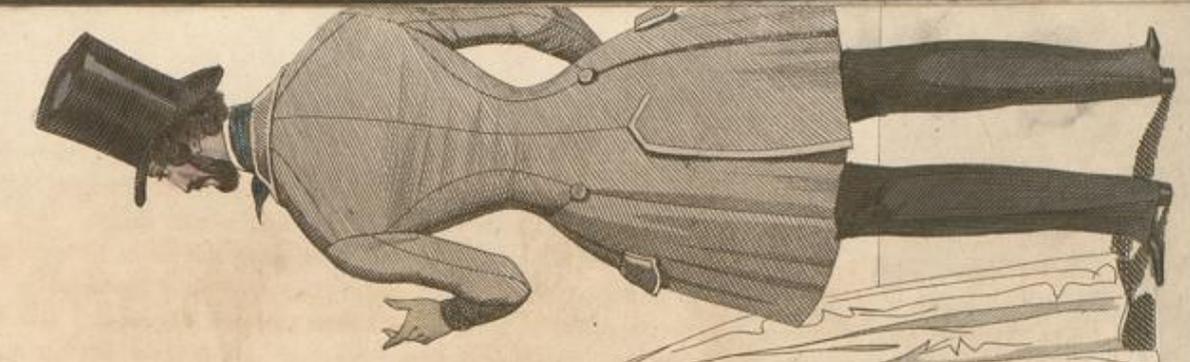
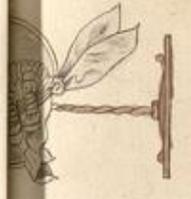
Doben sind neue Hüte, Häubchen und Kopspuße abgebildet.

Doppelkupfer N^o. 8.

Sophia Dall' Oeca = Schobertechnner.

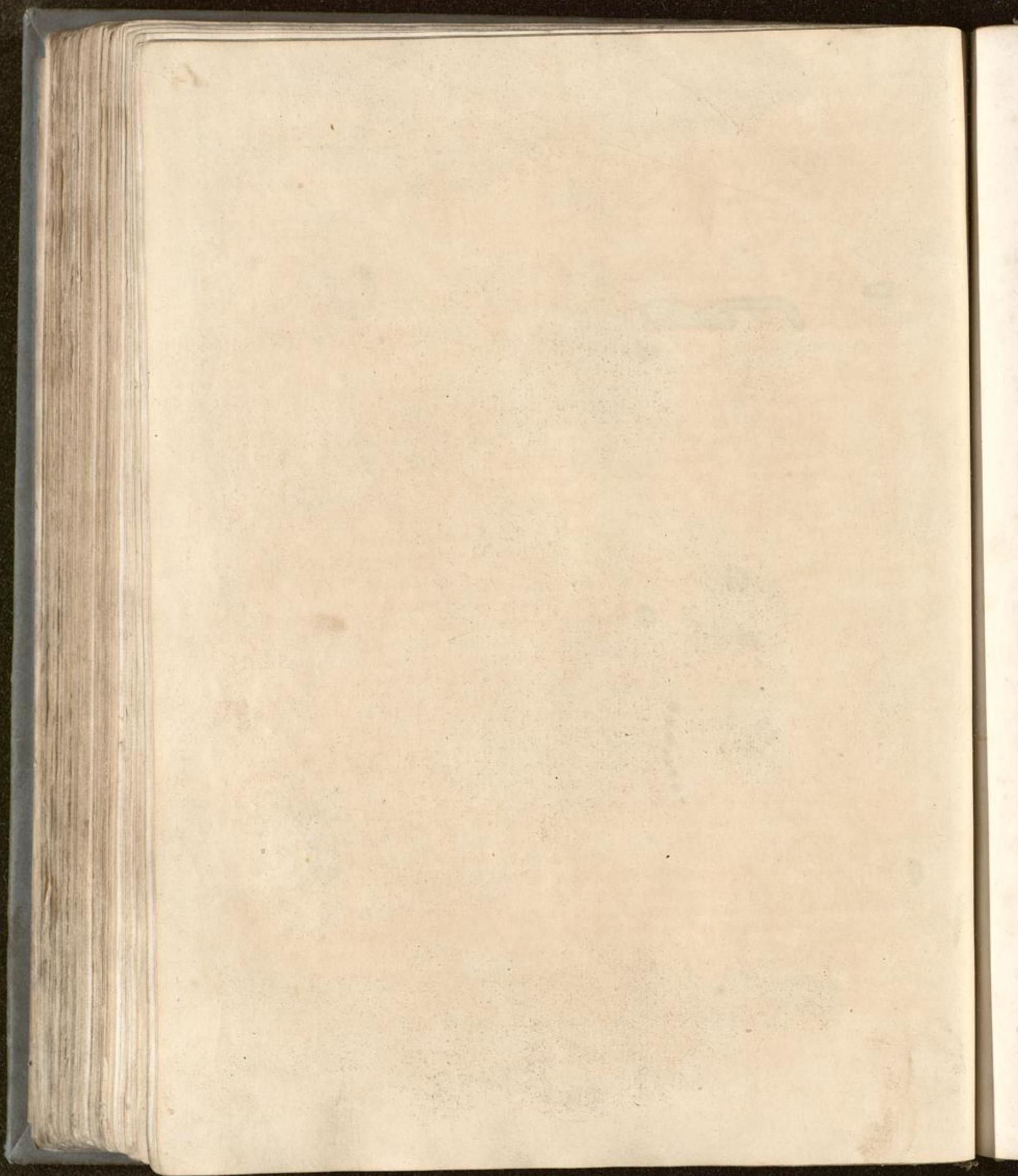
Diese bekannte Sängerin hält sich seit einigen Jahren in Italien auf und sang auf mehren dortigen Theatern mit dem größten Beifalle die ersten Partien. Sie ist die Tochter des berühmten Contrabassisten Dall' Oeca und die Gattin des Fortepianovirtuosen Schobertechnner, besitzt eine der schönsten Stimmen und eine edele Anmuth im Gesange. Früher lebte sie mit ihrem Gatten in Petersburg. Im Jahre 1826, als sie etwa 20 Jahre alt war, machte sie eine Kunstreise durch Deutschland, wo sie namentlich in Berlin die größten Triumphe feierte und selbst mit der Sonntag wetteifern konnte, obwohl diese sie an Kunstfertigkeit damals weit übertraf.

n fast
 riginel-
 eben. —
 ppetten
 ans ers-
 eit aus
 ng von
 ren nach
 großen
 h in ei-
 d blaue
 ichsten.
 macht sie
 breiter.
 ppuge in
 diamant-
 en Klap-
 inkleider.
 mit zwei
 zwischen;
 igen gar-
 darüber.
 Küllerosen
 der Taille
 von Atlas
 it Spitzen
 Paarpuhes
 gebildet.
 Jahren in
 mit dem
 ter des bes-
 s Gortepia-
 Stimmen
 mit ihrem
 20 Jahre
 wo sie nas
 selbst mit
 Kunstfertig-



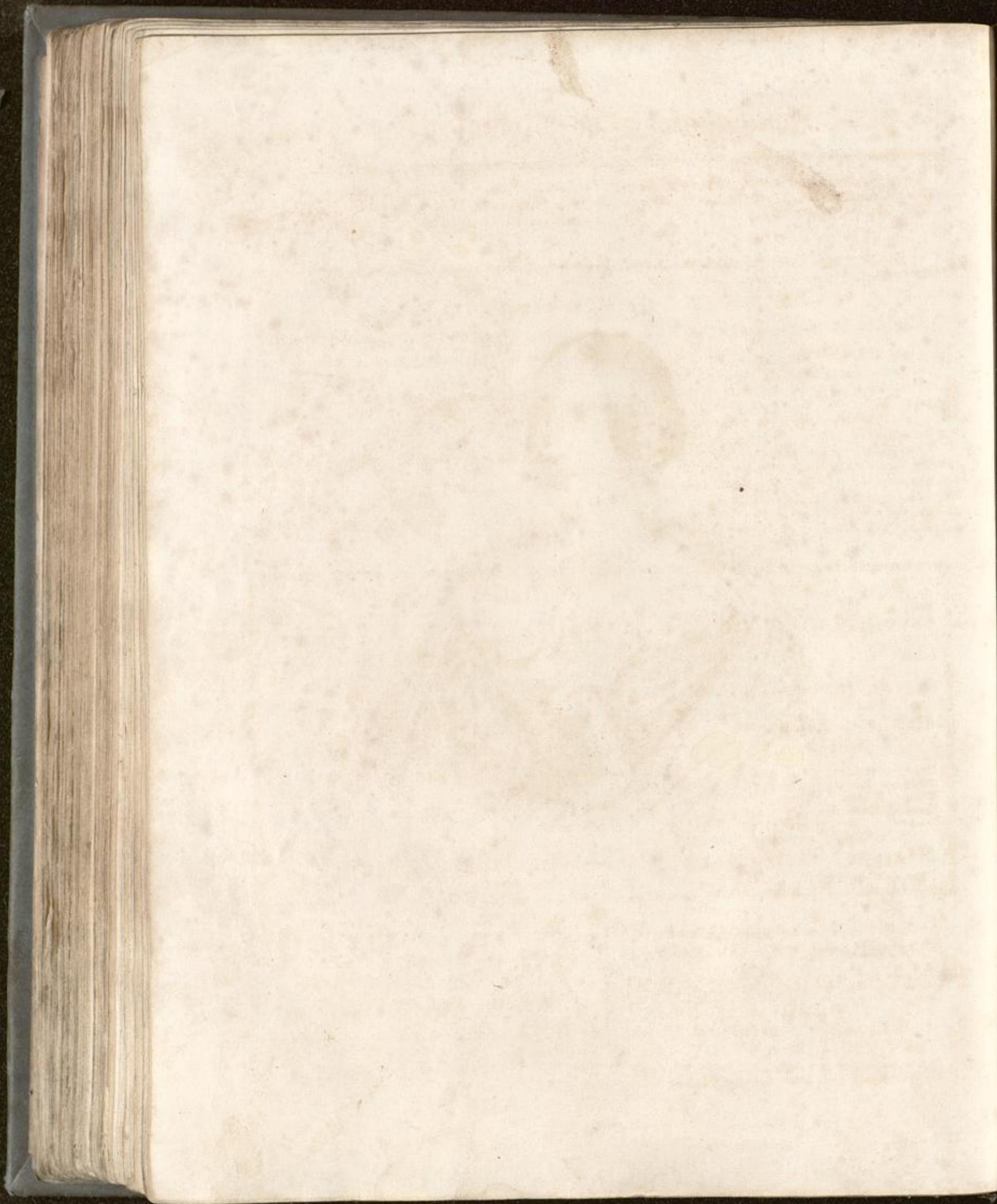
1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

Moden L. 1861.





SOFIA DALL' OCCA SCHÖBERLECHNER.



N

od
e

p

D

ph

jo

tr

ta

(u

G

ju

ne

S